



Foto: Land Tirol

Vom 220 km langen Innradweg sind mittlerweile 206 asphaltiert, auch ein wichtiges Teilstück in Kematen.

Mehr Frequenz am Innradweg

➤ 206 Kilometer sind schon asphaltiert

➤ Das führt zu deutlich mehr Aufkommen

Eine deutliche Steigerung des Radverkehrs hat das Land Tirol beim Innradweg bei Kematen durch die abgeschlossenen Asphaltierungen festgestellt. Auf dem 7,5 Kilometer langen Teilstück zwischen Völs und Zirl „verzeichnen wir unter der Woche ein Plus von 22 Prozent und am Wochenende sogar von 79 Prozent“, rechnet LHStv. Josef Geisler (ÖVP) vor.

In absoluten Zahlen sieht das so aus: Waren in Kematen im Jahr 2020 an einem Werktag noch 485 Personen mit dem Fahrrad unterwegs, so waren es nach den Asphaltierarbeiten im heurigen Jahr 591. An Samstagen wurde eine Steigerung von 414 auf 742 festgestellt.

206 Kilometer fertig

Vom insgesamt 220 Kilometer langen Innradweg sind mittlerweile 206 mit

einer Asphaltstrecke versehen. In den vergangenen fünf Jahren wurden mit Unterstützung des Landes mehr als 21 Kilometer saniert und ausgebaut. Der Kostenpunkt liegt bei zwei Millionen Euro. Auch die Gemeinden selbst werden vom Land bei Verbesserungen der Radinfrastruktur finanziell unterstützt. Heuer sind das insgesamt 6,5 Millionen Euro.

Als Grundlage für die Planung der Rad-, aber auch Fußgängerinfrastruktur dient das von der Landesabteilung für Geoinformation initiierte Projekt „TiRollt“. „Wir erheben neben Radwegen, Mehrzweckstreifen oder Radfahrstreifen auch Einrichtungen wie Radabstellplätze, Radservicestellen, aber auch Hindernisse wie Stiegen oder Unterführungen“, erklärt Leiterin Martina Falkner.

Herbst bietet

Ehe das Fahrrad in den Winterschlaf geschickt wird, lädt der Herbst noch zu so manch einer Radtour ein. Die goldene Jahreszeit birgt aber einige Gefahren, die es zu beachten gilt . . .

Da die Tage nämlich zusehends dunkler werden, gilt es jetzt, die Sichtbarkeit zu erhöhen. „Dazu zählt zum Beispiel, die Lampen und Reflektoren von Schmutz zu befreien“, so der erste Tipp des Automobilclubs ARBÖ. Was für das Bike gilt, gilt freilich auch für den, der es benutzt. In der Dämmerung und bei Nebel werden Radfahrer oftmals sehr spät gesehen. „Helle Kleidung mit Reflektoren tragen, damit andere Verkehrsteilnehmer rechtzeitig reagieren können“, lautet der Rat. Oder aber einfach eine Warnweste überziehen, die praktisch verstaubt werden kann.

Vorsicht nasse Blätter!

Besondere Vorsicht ist auch aufgrund der herabgefallenen Blätter geboten. Durch den Tau können diese auch bei sonst trockenem Wetter zu einer rutschigen Gefahrenquelle werden. „Auch ab-

Thema des Tages

TIROL

SPEZIAL

MANUEL SCHWAIGER

gefahrene Reifen sind ein Sicherheitsrisiko. Deshalb sollten die Reifen vor Ausfahrten im Herbst kontrolliert werden. Breitere Reifen mit ausgeprägtem Profil eignen sich am besten für Fahrten auf nassen und rutschigen Fahrbahnen.“

Wer im Sommer viel mit dem Fahrrad unterwegs war, der sollte auch kontrollieren, ob die Bremsen noch nicht zu stark abgefahren sind. Apropos Bremsen: Bei Nässe ist der Bremsweg immer länger. Wie beim Auto gilt also auch beim Fahrrad: Die Geschwindigkeit entsprechend anpassen.



Foto: Christof Birbaumer

Blätter auf dem Boden können zur rutschigen Gefahr werden

gefährliche Tücken für Biker



Foto: Christof Birbaumer

Der Herbst lädt noch zu so manch einer ausgiebigen Radtour ein. Aber Vorsicht! Die goldene Jahreszeit hat auch ihre Tücken.

Das Rad richtig einwintern

Wer glaubt, dass es genügt, wenn man den Drahtesel über den Winter einfach in den Keller oder die Garage stellt, irrt gewaltig. Die „Tiroler Krone“ hat Tipps recherchiert.

Bevor man das Fahrrad in den Winterschlaf schickt, sollte man es zunächst gründlich reinigen. Schmutz und Dreck fressen sich sonst in den Lack. Schwer zu entfernende Flecken sind die Folge.

Für Scheibenbremsen gilt, dass diese mit gezoge-

nem Bremshebel eingelagert werden sollten. Einfach einen Gummi oder Kabelbinder um den Bremshebel und Lenker legen. So beugt man nämlich einer ungewollten Verteilung der Luft im Bremssystem vor.

Für Scheibenbremsen gilt, dass diese mit gezoge-

dem Bremshebel eingelagert werden sollten. Einfach einen Gummi oder Kabelbinder um den Bremshebel und Lenker legen. So beugt man nämlich einer ungewollten Verteilung der Luft im Bremssystem vor.

Kette gut schmieren

Die Kette muss gut geschmiert werden. Das hält sie beweglich und beugt Rost vor. Apropos Rost: Der ideale Aufbewahrungsort für das Fahrrad ist einer, der weder zu feucht noch zu heiß oder zu kalt ist.

Bei E-Bikes sollten die Akkus mit einem Ladezustand von rund 60 Prozent aufbewahrt werden. Keinesfalls sollte die Kapazität unter 30 Prozent fallen. Eine regelmäßige Kontrolle empfiehlt sich daher.

Übrigens: Schlau ist es, das Fahrrad entweder am Ende der Saison oder während des Winters zum Service zu bringen. So erspart man sich lange Wartezeiten im Frühjahr. Aufgrund der geringeren Auslastung können sich die Händler auch besser darum kümmern.